



1939

Lob der Poesie

Christiana Mariana von Ziegler

Description

This title is part of the Sophie digital library. The collection contains numerous texts written by German-speaking women authors who wrote up through the early 20th century. These texts cover a broad spectrum of genres, including novels (often with multiple volumes), stories, dramas, autobiographies, letters, travel journals, music, songs and poetry.

Follow this and additional works at: https://scholarsarchive.byu.edu/sophpm_poetry



Part of the [German Literature Commons](#)

BYU ScholarsArchive Citation

Ziegler, Christiana Mariana von, "Lob der Poesie" (1939). *Poetry*. 2431.
https://scholarsarchive.byu.edu/sophpm_poetry/2431

This Article is brought to you for free and open access by the Poetry and Music at BYU ScholarsArchive. It has been accepted for inclusion in Poetry by an authorized administrator of BYU ScholarsArchive. For more information, please contact scholarsarchive@byu.edu, ellen_amatangelo@byu.edu.

Lob der Poesie

Beliebter Zeitvertreib, o schöne Dichter-Kunst!
Du hast mein Hertz geraubt, und wirst auch meine Gunst,
So lange, bis mein Blut in Adern wird erkalten,
Vor aller andern Lust, ich schwehr es dir, behalten.
Wann ich alleine bin, und sich mein Leib verschließt,
So wird mir doch durch dich die Einsamkeit versüßt,
Dieweil dein holder Winck durch tausend artge Sachen,
Mir lange Tage kan zu kurtzen Stunden machen.
Nimmt Unmuth und Verdruß den Kopf mir manchmahl ein,
Weil man nicht allemahl kan froh und muthig seyn,
So weiß Calliope mir tröstlich zuzusprechen,
34 Die meiner Grillen Dunst und Nebel sucht zu brechen.
Flennt Momus seinen Zahn und treibt mit mir sein Spiel,
So lach ich selbgen aus, ergreiffe meinen Kiel,
Und zeige, daß man mir nur Splittergen will weisen,
Wie groß die Balcken oft in seinen Augen heissen.
Winckt mir denn Cypripor, der, wenn man es nicht denckt,
Sich, nach der Fliegen Art, in unsre Zimmer drängt,
So such ich diesen Gast bey höhnischen Gebehrden
Durch Einwurff und Beweiß im Schreiben loß zu werden.
Mein Phöbus wird mir doch, es giebts der Augenschein,
Weit angenehmer, als der kleine Knabe seyn,
Wer bey den Musen will bemüht und embsig sitzen,
Der läst nach Männern nicht vom Buch das Auge blitzen.
Und stößt mir Kranckheit zu, bist du der Medicus,
Der die Recepte schreibt, und mich curiren muß.
Wer wolte nicht daher mit mir zugleich bekennen,
35 Du wärst was reizendes, beliebte Kunst, zu nennen.